

Mittwoch

den 26. Januar.



Korrespondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz.

(Redacteur: E. Doench.)

Königreich Preußen.

Berlin, den 18. Januar. Auf Befehl Sr. Majestät des Königs wurde heute das Krönungs- und Ordensfest gefeiert.

Um zehn Uhr Vormittags versammelten sich im Königl. Schlosse die in Berlin anwesenden Personen, welche vom 19. Januar 1819 bis gestern Orden und Ehrenzeichen erhalten haben, und die in Berlin anwesenden Personen, welche Sr. Majestät der König hatten einladen lassen, um am heutigen Tage Orden und Ehrenzeichen zu empfangen.

Die letzteren begaben sich in die Kammer der General-Ordenskommission, woselbst ihnen der Präses derselben, Generalleutnant von Pirch II., in Auftrag Sr. Majestät des Königs die Dekorationen übergab.

Hierauf führte die General-Ordenskommission alle vorerwähnte Ritter und Inhaber nach dem Rittersaal, in welchem von jedem der Königl. Preuss. Orden und Ehrenzeichen ältere Ritter und Inhaber versammelt waren, und der wirkliche Geheime Legationsrath von Haumer las daselbst die von Sr. Majestät dem Könige vollzogene Liste der heutigen Verleihungen vor. Diefemnach begab sich die General-Ordenskommission mit allen auf dem Schlosse anwesenden Rittern und Inhabern nach der Domkirche, in deren unterm Raum alle andre zu Berlin anwesende Ritter und Inhaber bereits versammelt waren.

Die kirchliche Feier fing an, als Sr. Majestät der König um 11 Uhr auf dem Königl. Chor Sich einfanden, woselbst die Prinzen und die Prinzessinnen des Königl. Hauses und die jetzt hier anwesenden fremden hohen fürstlichen Personen gegenwärtig waren.

Der Hof, die Ministerien und Behörden, das diplomatische Corps und die zu Berlin anwesenden Damen des Louisen-Ordens waren auf dem Chor der Kirche zugegen.

Den Anfang der kirchlichen Feier machte der Gesang des ersten Verses aus dem Liede: Komm heiliger Geist etc. Darauf folgte die Liturgie, und demnächst eine Rede, welche der Bischof Cylert am Altar hielt, und mit Gebet und dem Segen beschloß; worauf der Gesang der beiden ersten Verse des Liedes: Herr Gott, dich loben wir etc. die kirchliche Feier beendigte.

Nun erfolgte der feierliche Zug vom Dom nach dem Schlosse, in folgender Ordnung: die General-Ordenskommission, die seit dem 19. Januar 1819 bis heute ernannten anwesenden Ritter und Inhaber Königl. Preussischer Orden und Ehrenzeichen; Sr. Majestät der König begleitet von höchsten Generals- und Flügeladjutanten; die Prinzen des Königl. Hauses, die Ritter des schwarzen Adlers-Ordens, die Ritter des rothen Adlers-Ordens erster Classe, alle Ritter der Königl. Orden und Inhaber der Ehrenzeichen. — Der Zug ging durch die von den Truppen der hiesigen

Garnison gebildeten Reihem, nach dem Schlosse, woselbst Sr. Majestät den seit dem 19. Januar 1819 bis heute ernannten anwesenden Ritters und Jubelnden Versicherungen der Zufriedenheit und Gnade theilten, und dagegen den allerunterthänigsten Dank derselben anzunehmen geruheten.

Hierauf begaben Sich Sr. Majestät mit den Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, den hier anwesenden fremden hohen fürstlichen Personen, den Rittersn der Orden und Inhaber der Ehrenzeichen nach der Bildergallerie zur Tafel, an welcher hier und in den anstossenden Kammern 360, und im weissen Saal über 200 Personen Theil nahmen.

Zu der ersten königlichen Tafel wurden auf Allerhöchsten Befehl 20 Inhaber von Ehrenzeichen aus der Zahl der Unteroffiziere und Gemeinen der hiesigen Garnison gezogen.

Nach aufgehobener Tafel verließen Se. Majestät der König die Versammlung unter den innigsten Wünschen aller Anwesenden für das Wohl Sr. Majestät und des königlichen Hauses.

Folgendes ist das Verzeichniß der am heutigen Tage geschehenen Verleihungen von Orden und Ehrenzeichen:

Den rothen Adlerorden erster Classe erhielten: 1. Der Generallieutenant v. Brauchitsch (mit Eichenlaub). 2. Der Generallieutenant v. Rauch (desgl.) 3. Der Schlosshauptmann v. Buch (ohne Eichenlaub). 4. Der Fürst Sulkowsky im Großherzogthum Posen (desgl.)

Den rothen Adlerorden 2ter Classe mit Eichenlaub.

1. Der Generalmajor v. Lobenthal zu Magdeburg. 2. Der Ober-Landesgerichts-Chef-Präsident v. Alvensnow, ebendas. 3. Der Generalmajor und General-Adjutant v. Witzleben.

Den rothen Adlerorden 2ter Classe ohne Eichenlaub.

1. Der Standesherr Fürst v. Carolath. 2. Der Bischof v. Simiensky zu Gnesen. 3. Der Geheim Rath und vormalige Kammer-Präsident v. Dohn zu Pustleben bei Magdeburg. 4. Der Graf Athanasius von Razinsky, jetzt in Berlin.

Den rothen Adlerorden 3ter Classe.

1. Der Generalmajor v. Witzleben I., Inspektor der Garde- und Grenadier-Garnison-Truppen und Jägerbataillon zu Potsdam. 2. Der Oberst v. Steinwehr, Direktor der Ober-Militär-Examinations-Commission zu Berlin. 3. Der Oberst v. Thile, Landwehr-Inspektor im Regierungsbezirk Oppeln. 4. Der Oberst v. Sohr, Direktor der Militär-Reisefakultät zu Berlin. 5. Der Oberst v. Priyer, Commandeur der 9. Cavalleriebrigade. 6. Der Oberst Graf v. Brandenburg, Commandeur der 1. Garde-Cavalleriebrigade. 7. Der Oberst v. Röder, Commandeur des 1. Garderegiments. 8. Der Landrath des Thorner Kreises v. Gräzegewsky.

9. Der Medizinalrath D. und Professor Wendt zu Breslau. 10. Der Geh. Ober-Justizrath Freiherr v. Altenslein zu Berlin. 11. Der Ober-Landesgerichts-Präsident v. Gbge zu Coblenz. 12. Der Geh. Ober-Bergrath und Berghauptmann Graf v. Beust zu Bonn. 13. Der Geh. Ober-Regierungsrath Behrman zu Berlin. 14. Der Zolldirector v. Klüft zu Sandau. 15. Der Superintendent Müller zu Debitfeld. 16. Der Superintendent D. Weber zu Elbing. 17. Der Kammerherr v. Buch zu Berlin. 18. Der Geh. Medizinalrath v. Siebold zu Berlin. 19. Der Graf zu Dohna zu Kokenau in Schlesien. 20. Der Hofrath und Professor Trommsdorff zu Erfurt. 21. Der wirkliche Legationsrath Zyla zu Berlin. 22. Der Geh. Hofrath v. Erdtke zu Nieder-Hottendorf bei Görlitz. 23. Der Geh. Ober-Tribunalrath Siehe zu Berlin. 24. Der D. und Professor der Theologie Marheineke zu Berlin. 25. Der Regierungs-Chefpräsident v. Wisemann zu Frankfurt a. d. Oder. 26. Der Geh. Rath v. Willemmer zu Frankfurt am Main. 27. Der Geh. Rath von der Hagen auf Hohennauen. 28. Der Regierungsrath v. Kuhn zu Potsdam. 29. Der Bürgermeister Graf v. Willers zu Burgsch im Kreise Carlouß. 30. Der Graf v. Plessen auf Jügnitz im Großherzogthum Mecklenburg. 31. Der Graf von der Schulenburg Emden zu Emden im Magdeburgschen. 32. Der Graf v. Reichenbach auf Zessel in Schlesien. 33. Der Oberst v. Kuhn zu Wollendorf in der Priegnitz. 34. Der Generalkonsul Schmidt zu Warschau. 35. Der Landrath des Coseler Kreises v. Lange. 36. Der Consistorialrath Valmé zu Berlin. 37. Der Major v. Brockhausen außer Dienst, auf Kückenhagen in Pommern. 38. Der Regierungs- und Medicinalrath Gumpert zu Posen.

Den St. Johanniter-Orden.

1. Der v. Kölichen-Richtern, Kammerherr u. Landes-Direktor zu Pignitz. 2. Der Graf Edward v. Hache, Lieutenant außer Dienst zu Berlin. 3. Der Prinz Carl zu Wied-Neuwied, Major im 1. Coblenzer Landwehrregiment. 4. Der Oberlieutenant v. Barkenow, aqr. dem 3. Mannregiment (Brandenburgischen). 5. Der Graf v. Selms zu Gublen in Schlesien. 6. Der Kammerherr v. Westerhagen zu Teistungen im Eichsfelde. 7. Der Landrath von Arnstadt zu Groß-Werthen. 8. Der Hauptmann Köhn v. Jasch zu Goklow in Pommern. 9. Der Regierungs-Chefpräsident v. d. Horst zu Minden. 10. Der Graf v. Zech zu Merseburg. 11. Der Feuer-Societätsdirektor v. Zurgas zu Ganger im Ruppinschen Kreise. 12. Der Landrath v. d. Busche-Münd im Fürstenthum Minden. 13. Der Lieutenant v. Sydow auf Thamm bei Pöhlitz in Schlesien. 14. Der Rittmeister v. Lindensfeld zu Anspach. 15. Der Hauptmann und Landschafts-Deputirter v. Natzmer auf Vellin in Pommern. 16. Der Baron v. Krafft auf Rastthagen. 17. Der

Königlich Waldeckische Geheime Rath v. Spiller zu Wolfen.

Allgemeines Ehrenzeichen 1ster Classe.

1. Der Hofrath Krahmer bei der General-Ordens-Kommission.
2. Der Geh. Sekretair Schliebig beim Militairkabinet.
3. Der Provinzial-Kassen-Dechant Albrecht zu Königsberg in Preußen.
4. Der Oberförster Kuchenbecker zu Schöneiche bei Woblan.
5. Der Oberförster Walter zu Weichersdorf.
6. Der Hofrath Ristebueber zu Braunweiler.
7. Der Polizeidistriktskommissarius u. Kreis-Cassenkontrollleur Schönsfelder zu Steinau in Schlesien.
8. Der Unter-Steuer-Einnahmer Bürger zu Muskau.
9. Der Rechnungsrath Nolke zu Berlin.
10. Der Rechnungsrath Wollny zu Berlin.
11. Der Pfarrer Beyer zu Chechlaw in Schlesien.
12. Der pensionirte Capitain Weiß zu Danzig.
13. Der Fabrikant Kumppe zu Altena.
14. Der Ober-Landesgerichts-Sekretair Meyer zu Paderborn.
15. Der Prediger Schreiner zu Trarbach.
16. Der Fabrikant Voch Buschmann zu Wertloch Kreis Merzig.
17. Der reformirte Prediger Kahlen zu Schwelmer.
18. Der katholische Pfarrer Eläsen zu Gikrath.
19. Der Unterath Cochius zu Dreeh.
20. Der Bürgermeister Häberlein zu Treuenbriegen.
21. Der Bürgermeister Kasper zu Ibbenberg.
22. Der Bürgermeister Cremerius zu Worringen.
23. Der Bürgermeister Windeck zu Bonn.
24. Der Kaufmann Wers zu Elberfeld.
25. Der Kaufmann Caspar Engels zu Barmen.
26. Der Kreis-Einnahmer v. Spitznagel zu Neuhaldensleben.
27. Der Oberförster Niemann zu Dars.
28. Der Speiteur und vormalige Loosfen-Commandeur Rietke zu Pillau.
29. Der Salsfaktor Wollkopf zu Görlitz.
30. Der Doctor medicinae Steinrück zu Berlin.
31. Der Stadtrath und Juwelier Wilm zu Berlin.
32. Der Bürgermeister Hundt zu Groß-Salza.
33. Der Münzmeister Unger zu Berlin.
34. Der Geh. Calculator Haas zu Berlin.
35. Der Oberförster Krüger zu Calbig.
36. Der Regiments-Arzt D. Gaube zu Bonn.
37. Der Geheime Calculator Tamanti zu Berlin.

Allgemeines Ehrenzeichen 2ter Classe.

1. Johann Baptist Voh, Sohn des Mühlenbesizers Voh zu Klein-Blittersdorf im Regierungsbezirk Trier.
2. Der Waise- und Steuer-Dechant Ahrens zu Polnisch Wartenberg im Regierungsbezirk Breslau.
3. Der Rathsherr Glädtsch zu Bische.
4. Der Gerichtsmann Albricht zu Roznowo.
5. Der Kaufmann Benzhold zu Posen.
6. Der Zimmermeister Edlich zu Perschewitz.
7. Der Häusler Glinfcke ebendaselbst.
8. Der Wirth Panka zu Groß-Slawek.
9. Der Brands-Inspektor Friedemann zu Königsberg in Pr.
10. Der Feuermaurer-Berufbrer Montan ebendaselbst.
11. Der Schmiedemeister Stadtverordnete Beck zu Breslau.
12. Der Schullehrer David zu Klein-Ciffowitz im Rosslberger Kreise.
13. Der Erbschulze Kontny zu

- Könzlg im Neustädter Kreise.
14. Der Regierungs-Hauptkassenbeamte Kinkel zu Liegnitz.
15. Der Deichschauer und Ortsvorsteher Wilms zu Wahrenberg.
16. Der Freischulze Lindemann zu Sabes im Pyritzer Kreise.
17. Der Schulze Unkrig zu Strickeshagen bei Stolpe.
18. Der Pfandträger Carl Wundt in Bypke.
19. Der Unterförster Kühne in Witten.
20. Der Magistrats-Kanzelist Hadelich zu Erfurt.

Berlin, den 20. Januar. Se. Majestät der Abnig haben den bisherigen Kammergerichts-Officer von Gerlach zum Rath bei diesem Collegio zu ernennen allergnädigst geruhet.

Berlin, den 22. Januar. Des Königs Majestät haben mittelst Verordnung vom 17. d. M. für das gesammte Staats-Schulden-Wesen eine besondere Behörde, unter der Benennung:

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden, anzuerkennen geruhet, und hierzu

den wirklichen Geheimen Ober-Finanz-Rath Mother, zum Präsidenten, den Haupt-Ritterschafts-Director Dom-Dechanten v. d. Schulenburg zum wirklichen Geheimen Ober-Finanz-Rath und ersten Mitgliede, den Landrath und Domherrn von Pannwitz zum zweiten Mitgliede, den Stadtgerichts-Director Weeslich zum dritten Mitgliede, und den Chef des hiesigen Handlungshauses, Gebrüder Schickler, David Schickler, zum vierten Mitgliede

ernannt.

Durch die Allerhöchste Cabinetts-Ordre vom 17. d. M. ist auch die Seehandlung von dem Ministerio des Schazes getrennt, und derselben der wirkliche Geheimen Ober-Finanz-Rath Mother, als Chef und Abnigl. Commissarius vorgesetzt worden.

Seine Königl. Majestät haben geruhet, den Geheimen expeditenden Secretair und Journalisten bei dem Ministerio des Schazes, Kassel, zum Hofrath zu ernennen und das diesfällige Patent höchstenhandig zu vollziehen.

Deutschland.

Kassel, den 16. Januar. Unsere theuerste Landesmutter ist, wie im Leben still und geräuschlos wirkend, so auch sanft und mild und wie verschwiegen, in der Nacht zum 14. von uns geschieden. Sie hatte, als Sie am Donnerstag Abend Sich niederlegte, über ein leises Uebelbefinden geklagt, aber erst um Mitternacht wurde sie unruhiger, klagte über Hitze und Beklemmung, und als der herbeigerufene Leibarzt Graubidler eintrat, war Sie bereits verschieden; ein Stichfluß hatte Ihr theures Leben beendet. Nach der höchsten angedeuteten Anordnung soll jede Exekution des Körpers unterbleiben; auch wird dieser nicht in dem Grabgewölbe der Hauptkirche, sondern auf dem allgemeinen Begräbnißplatze beigesetzt werden. Es wollte die fromme Landesmutter so mitten unter

allen denen ruhen, die Sie allezeit als die Ihrigen geliebt — umgeben von allen denen, deren Thränen Sie so oft getrocknet hatte, und denen auch im Tode nicht fern zu seyn Ihrem Herzen wohlthat. — Die höchstselige, Wilhelmine Caroline, Königs Friedrich 5. von Dänemark zweite Prinzessin, war am 10. Juli 1747 geboren, und seit dem 1. September 1764 mit S. K. H. dem Kurfürsten vermählt.

Vom Main, den 14. Januar. Die württembergische Amtskleidung der Mitglieder der zweiten Kammer ist schwarz, mit schwarzseidenem Mantel, der bei dem Präsidenten mit silbernen Franzen eingefaßt ist. An dem dreieckigen Hut wird die königl. Kokarde befestigt. Die ritterschaftlichen Mitglieder tragen ihre schon früher bestimmte Amtstracht, die Geistlichen und der Abgeordnete der Universität ihre Amtskleidung, Offiziere ihre Uniform. — Im Fall der Plan des auf einer Insel bei Frankfurt anzulegenden „Göttes Hays“ ausgeführt wird, will Herr v. Bethmann eine kolossale bei Dannecker in Stuttgart bestellte Statue des großen Dichters schenken, um damit den im Hayn zu erbauenden Tempel zu schmücken. Die Basreliefs der Statue, nach Göttes Hermann und Dorothee, welche Beziehung auf das Leben des Dichters haben, will Thorwaldsen liefern. — Während des letzten Austretens der Flüsse sind am 21. December bei Donaunörth 5 Menschen, worunter sich ein Jude von Hamburg befand, der 1800 Fl. bei sich hatte, und am folgenden Tage zwischen Neuburg und Nied ebenfalls 5 Menschen, bei Linkenheim im Badenschen aber 4 Menschen durch das Umschlagen eines Raubens ums Leben gekommen. — Bei dem Auflauf gegen die Juden zu Würzburg hatte ein Schuster, der schon öfters Zeichen von Wahnsinn gegeben, einen Soldaten erschossen. Ihm wurde durch eine gemischte Commission der Prozeß gemacht, und bei Uebersendung der Akten zum Spruch an das Appellationsgericht verlangten die militärischen Mitglieder der Commission, daß auch im Appellationsgericht, für diesen Fall Militärs Sitz haben sollten. Das Gericht verweigerte aber die Zulassung: „weil die Militärs die Verfassung nicht beschworen haben,“ und man sieht nun der höhern Bestimmung entgegen.

Vom Main, den 15. Januar. Von der Ritterschaft des Schwarzwald-Kreises im Königreich Württemberg, ist Herr Cotta von Cottendorf zum Mitgliede der zweiten Kammer erwählt worden. — Der Kurfürst von Hessen hat eine Remontirung der Kavallerie durch Ankauf inländischer Pferde beschlossen. — Der Lieutenant Schulz, der sich als Verfasser des polit. Bürger- und Bauern-Katechismus selbst als Gefangener zu Darmstadt gestellt, behauptet: daß er keine strafbare Absicht gehabt, sondern bloß den Willen: die untern Volksschichten über allgemein wichtige Verhältnisse des bürgerlichen Vereins zu unterrichten. Die Gerichte

scheinen indessen den Katechismus, der zuerst in Darmstadt, und hernach vermuthlich auch am Niederrhein gedruckt wurde, aus einem andern Gesichtspunkt zu betrachten. — Der bei der Universität zu Bonn angestellte Professor Neugass, hat sich, öffentlichen Blättern zufolge, plötzlich von hier entfernt. Er soll der Theilnahme an politischen Verbindungen verdächtig, und auf dem Wege nach Frankreich begriffen seyn. — In Rücksicht der von dem deutschen Bunde provisorisch beschlossenen allgemeinen Anordnung über das deutsche Universitätswesen, haben die Erhalter der Universität Jena den Befehl zurückgenommen: daß zu Aufnahme fremder Studirender, die Beibringung einer besondern Erlaubniß ihrer Regierung nöthig sey.

W e s t e r r e i c h.

Wien, den 12. Januar. Gestern hatte die 11. Konferenz der Bevollmächtigten der deutschen Cabinette statt. — Aus Italien ist der Vicekönig, Erzherzog Rainer, hier angekommen. — An General Klenau's Stelle hat General Kienmaier das Commando in Nahren erhalten. — Nicht nur als Feldmarschall-Lieutenant erhält General Mack die normalmäßige Pension wieder, sondern auch als Mitglied des Marien-Theresien-Ordens. — Zum Director des hiesigen protestantisch-theologischen Studiums haben Se. Maj. den Consistorialrath und Superintendenten unserer evangelischen Gemeine Augsburger Confession, Wächter, ernannt. — Auch die Fakultäts-Lizenzen unserer Universität, von Promotionen u., sollen nun wieder in Conventionsmünze entrichtet werden. — Im Kärnthner Theater wurde neulich „der Tagesbefehl“ ein Drama des Schauspielers Töpfer gegeben, der darin auch die Hauptrolle, Friedrich den Großen, mit solcher Wahrheit, bis in den kleinsten von dem Heldenkönig bekannten Zügen gab, daß er allgemeinen, ja stürmischen Beifall davon trug. — Bei Linz erreichte die Donau eine Höhe von 15 Schuh über den gewöhnlichen Wasserstand (2 Fuß mehr als 1815) und riß 7 Foch der Brücke weg. — Herr Dietrich in Wien, nebst den Herren Lubroff, Remy und Schick in Triest, ließen seit ein paar Jahren die aus Triest nach andern Welttheilen abgesegelten Schiffe mit österreichischen Kunst- und Manufakturprodukten beladen, um auf diesem Wege dem so nöthigen Waaren-Absatz einen wichtigen Impuls zu verschaffen. Dieses patriotische Unternehmen ist so vollkommen gelungen, daß nicht nur die verschifften Waaren mit Nutzen abgesetzt, sondern auch vortheilhafte Rückfrachten erworben wurden. Schon sind für Rechnung der oben genannten Handelsleute mehrere Schiffe mit westindischen Waaren beladen, in den Hafen von Triest eingelaufen, u. mit ihnen zugleich ist eine beträchtliche Anzahl Musterstücke von dem dort herrschenden Geschmack, be-

sonders aus Glas, Porzellan, Papier u. dgl. bestehend, angekommen.

Niederlande.

Brüssel, den 14. Januar. Aus Ghent meldet man, daß der General Granier de Vauregard, obgleich von dem Kaiserhofe in der wider ihn vorgebrachten Anklage freigesprochen, doch ehefestlich über die Grenze gebracht werden solle. — Daselbst ist dieser Tage ein Herr Moust, Herausgeber und Eigenthümer einer Zeitung mörderisch angefallen und sehr mißhandelt worden, und hätte wahrscheinlich sein Leben einbüßen müssen, wenn ihm nicht aus dem lauten Geschrei schnelle Hülfe zugekommen wäre. — Seit einiger Zeit macht ein einzelner Engländer sehr oft die Fahrt von England nach Ostende und zurück in einem leichten, 16 Fuß langen und 4 Fuß breiten offenen Boot, um aus letzterem Hafen Landesprodukte abzuholen. Weder Wind noch Wetter halten diesen unerschrockenen Seemann zurück, der auf der letzten Reise drei Tage und Nächte in See zubachte, ohne ein Auge zu schließen. Er sitzt gewöhnlich vorn in seinem gebrechlichen Fahrzeuge, mit dem Rücken dem Strom zugewendet, mit zwei am Ruder besessigten Laven steuert er und seine Segel holt er an, ohne seinen Sitz zu verlassen. Sein Boot hat kaum 6 Zoll Vorderrück und ehe er seine Reise antreibt, beschmiert er es überall mit Fett, wodurch er verhindert, daß sich Eis daran setze.

Frankreich.

Paris, den 10. Januar. Gestern erhielt der Herzog von Dalmatien (Soult) aus den Händen Sr. Majestät den Marschallstab, und legte den Eid ab. (Bekanntlich war er Kriegsminister des Königs als Bonaparte in Elba residierte, trat bei dessen Rückkehr in seine Dienste, wurde bei der zweiten Rückkunft des Königs verbannt, vor Kurzem aber zurückgerufen.) — Unter dem Titel: *Vérités pénibles à dire, dures à écouter*, (peinlich zu sagende und hart zu hörende Wahrheiten) hat der Schiffskapitain Laugel eine kleine Schrift herausgegeben, worin er die Minister, welche seit der Restauration dem Seedepartement vorstanden, einer zahllosen Menge Mißbräuche, Verschwendungen, Unterschleife, schreiender Ungerechtigkeiten, willkürlicher oder verfassungswidriger Handlungen u. anklagt, und behauptet, daß, wenn die Admiralität von London die franz. Marine seit 1815 verwaltet hätte, sie damit nicht ärger hätte verfahren können. Die Anklage, bemerkt ein Journal, ist von der Art, daß sie nothwendig entweder für den Kläger, oder für die Angeklagten von Folgen seyn, und die Aufmerksamkeit der Kammer bei Verathung des Marine-Budgets in Anspruch nehmen muß. „Im J. 1814, sagt der Verfasser, legte der Baron Louis einen Marinebestand

von 80 Linien Schiffen und 50 Fregatten vor, welche, in Folge einer noch unbekannten Uebereinkunft mit England, auf 70 und 40 herabgesetzt wurden. Im Jahre 1817 zeigte Vicomte Drouboudge der Kammer an, daß das Materielle der Marine an 200 Millionen Franken werth wäre, und verlangte Mittel, ein so kostbares Pfand sicher zu bewahren. Das Personelle bestand aus 1500 Offizieren, 80 Equipagen für Linien-Schiffe, 200 Flottille-Equipagen, zahlreichen Artillerie-Regimentern, vielen Bataillonen von Marinearbeitern und Lehrlingen des Gewerks u. c. Und was ist von allem dem noch übrig? Höchstens 45 Linien-Schiffe, 30 Fregatten, leere Magazine, beilaufig 800 Offiziere, größtentheils ohne Erfahrung, obgleich zum Theil theoretisch unterrichtet; die erfahrenen, trotz ihrer Wunden und ihrer Geldzüge, und obgleich noch diensttauglich, schmachlich verabschiedet, ungerecht bei der Pensionirung behandelt, und nach Willkür der Rechte beraubt, welche langjährige Abzüge von ihren Befoldungen ihnen ertheilten.“ — Der Oberst Wyffer hat seinen Bericht über den 10. August, an welchem die Schweizer so treu für Ludwig den 16. kämpften, dem Könige von Preußen überliefert, und von demselben eine sehr verbindliche Antwort erhalten. Es heißt darin: „Der Muth und die edle Ergebenheit, mit welcher die braven Leute sich für die Sache des Monarchen, dem sie dienten, aufopferten, machen dieselben des Denkmals würdig, welches Sie ihnen errichtet, indem Sie die Thaten aufzeichneten, deren Gedächtniß stets so ruhmwürdig für das Schweizervolk seyn wird.“

Paris, den 12. Januar. „Man möchte sagen: daß ein Plan befolgt werde, die vollvertretende Regierung in Frankreich verhaßt zu machen.“ In dieser Behauptung stimmen der Constitutionnel und das Journal des Debats zusammen; nur mißt jener die Schuld den Royalisten, dieses den Liberalen bei. — In dem Prozeß der Contlichen Erben gegen den König (wegen 1,400,000 Fr., die von dem Gute Isle Adam rückständig seyn sollen) erinnerte der Anwalt der Kläger, Hr. Dupin: daß Sr. Majestät schon im Jahre 1785 als Graf von Provence einen Prozeß verloren, und den Richtern, die ihm die Gründe auszusprechen, erklärte habe: „Ich sehe deutlich ein, daß Sie meine Sache besser verstanden als meine Rathgeber, die sie für sehr gut erklärten. Ich danke Ihnen für Ihre Gerechtigkeit und bewundere Ihren Muth, dem mächtigen Gesuch des ersten Prinzen vom Geblikt zu widerstehen.“ — Die Herren Gerbault und Simon Lorieere haben ein Schreiben bekannt gemacht, worin sie dem Gerichte widersprechen, als würden sie gegen die ihnen auferlegte Geldstrafe von 200 Fr. die Appellation ergreifen. Ihr Zweck sey erreicht; sie hätten bewiesen, daß politische Versammlungen in einem konstitutionellen Staate erlaubt seyen; die De-

gutirten wären benachrichtigt, daß ein Paragraph im Straßboder mehr zu verbessern sey. Uebrigens wäre die öffentliche Meinung jetzt mit Gegenständen höherer Natur beschäftigt, und es nicht erlaubt, ihre Aufmerksamkeit durch Privatangelegenheiten von den Gefahren abziehen, welche der Charte und dem Wahlgesetze drohten. — Hobinot, ehemals Genéral-armée, hat sich im Marne-Departement erschossen. In seiner Tasche fand man zerrissene Papiere, die den äußersten Haß gegen unsere Regierung athmen, und ein Schreiben an die Herren Constant und Manuel. — Die Memoires pour servir à l'histoire de France en 1815, die D'Neira aus Helena mitgebracht, und von Bonaparte seyn sollen, sind in Beschlag genommen worden. — Der Garten und das kleine Schloß zu Wahlraison, Lieblingsaufenthalt der Kaiserin Josephine, werden nicht mehr unterhalten; die meisten Mobilien sind weggebracht, zum Theil an den Prinzen Eugen geschickt, und von den seltenen Pflanzen der Treibhäuser ist vieles verkauft worden, besonders an den König von Bayern, und den Bankier Rothschild. Napoleons Ordnungsmantel von karmoisinrothem Sammet, mit goldenen Bienen reichlich gestickt, ist zu Messgewändern zerschnitten. — Eine wohlgekleidete 25jährige Frau wurde dieser Tage vor einem Hause sitzend, und in Thronen schwimmend gefunden. Man erkundigte sich nach der Ursache und erfahret: daß ihre drei Kinder seit einigen Tagen nichts zu essen gehabt. Wirklich waren die Kleinen in einem ganz von Meubeln entblößten Zimmer, ohne Wärmerung und Speise: eingesperrt. Die Mutter heißt Hussen, ist eine Engländerin, und ernährte sich sonst von Miniaturmalerei und Musikunterricht. — Der Doktor Bonnet, der sich eine reiche Patientin auf ihrem Sterbebette hatte antrauen und ihr Vermögen vermachend lassen, hat den Prozeß gegen die Blutsverwandten verloren, weil er seinen Einfluß als Arzt gemißbraucht. — Dieser Tage wurde Henriette Cuny, ein sehr schönes 18jähriges Mädchen, zu zweijährigem Gefängniß verurtheilt. Anfangs hatte sie eingestanden, daß sie, um sich Putz anzuschaffen und ihre armen Verwandten zu unterstützen, ihrer Herrschaft 700 Franken gestohlen habe; hernach behauptete sie und blieb auch in der öffentlichen Sitzung dabei: ihr Dienstherr selbst habe ihr das Geld gegeben, als Preis ihrer Entehrung; sie aber hernach, damit seine Frau den verbotenen Umgang nicht merke, überredet: die Schuld auf sich zu nehmen. Der Herr nannte das alles einen Roman. — Ehemals hatten die Bischöfe von Orleans das Recht, bei ihrer Einführung einer Anzahl Gefangener die Freiheit zu schenken. Da unsere Verfassung aber das Begnadigungsrecht einzig dem Könige vorbehält, so hat der neue Bischof Baricourt 1500 Fr. hergegeben, um einem Vater von 4 Kindern, der Schulden wegen verhaftet war, die Freiheit zu ver-

schaffen. — Fünf Spanier von der Besatzung des bei Tarifa genommenen Insurgentenkapers Constitucion, sind gehängt worden, und die übrigen Matrosen von verschiedenen Nationen, auf Festungen geführt. Der Capitain und Lieutenant des Schiffs hatten sich umgebracht, um sich nur nicht ergeben zu dürfen.

Man hat Unrecht gehabt, dem Hrn. Decazes den Vorwurf der Inkonsequenz zu machen. Er ist sich in seinem System bis dahin immer gleich geblieben, wenigstens seit der Ordonnanz vom 5. Sept. 1816. Dieses System ist: „zwischen den beiden großen Partheien derjenigen der alten Regierung, und derjenigen, die durch die Revolution entstanden, also zwischen den alten und neuen Interessen, die Mittelstraße zu halten.“ So lange die erstere den meisten Einfluß auf die Kammern hatte, so lange mußte er sich, seinem System zufolge, mehr auf die Seite der neuen Interessen, oder der Liberalen hinneigen. Sobald aber, vermittelt des Wahlgesetzes, der Einfluß der erstern gebrochen war, und so wie besonders durch die Resultate der letzten Wahlen, die Liberalen ein gewisses Uebergewicht erhielten, so wäre es seiner Politik zuwider gewesen, ihnen neue Vortheile einzuräumen; sie mußten vielmehr in die gehörigen Schranken zurückgewiesen werden. Ja noch mehr, der Minister mußte Veränderungen in der bisherigen Wahlmethode veranlassen, da diese, wenn man sie beibehalten hätte, nothwendiger Weise durch die nächstfolgenden Deputirten-Wahlen den vollständigen Sieg der Liberalen zur Folge haben würde. Es war also ganz zweckmäßig, daß er sich bei der diesjährigen Eröffnung der Sitzung, der sich vorzugsweise so nennenden Royalistenparthei wieder näherte. Hr. Decazes hatte keine andere Absicht, als durch seine Annäherung an diese Parthei das durch das Sinken der Waagschale zu Gunsten der Liberalen etwas verschobene Gleichgewicht wieder herzustellen.

Großbritannien.

London, den 7. Januar. Der Courier staltet einen sehr glänzenden Bericht über den Zustand des öffentlichen Einkommens bis zum 5. December ab, den er mit den Worten schließt: „Wir sind mit der ganzen Welt in Frieden, besonders aber mit den vereinigten Staaten.“ Das ganze Deficit des mit dem Iren abgelaufenen Quartals gegen das correspondirende des vorigen Jahrs betrage nicht mehr als 120,553 Pfd. St. — Die Radikalen hatten in Manchester auf den Neujahrstag ein allgemeines Fasten wegen des Verlustes unsrer Freiheit ausgeschrieben. — In Nottingham ist die bewaffnete Macht durch einen Sturm sehr aufgeregt worden, der sich als blinder Erbreen äußerte. — Einer der ersten Kaufleute der City, jüdischer Nation, der besonders wegen seiner Kenntniß der Wechselgeschäfte mit dem festen Lande

bekannt ist, war, seit sich Mangel an baarem Gelde verspüren ließ, zu Operationen, dem Mangel abzu-
helfen, gebraucht worden. Er ließ schnell und auf
vortheilhafte Bedingungen an anderthalb Millionen
Pfd. St. Werth Silberstangen kommen. Die gute
Wirkung ist sofort merklich gewesen, und das Geld
ist überflüssiger als je. — Aus Fort York an der
Hudsonsbay wird vom 31. August gemeldet, daß ei-
nige Offiziere der Land-Expedition, welche nach dem
unbekannten Eismeere bestimmt ist, dort angelan-
gen waren, und behaupteten, daß man die Beschwer-
lichkeiten der Reise sehr übertrieben habe. — Unsere
Zeitungen enthalten die Vorstacht des Präsidenten
der vereinigten Staaten bei der Eröffnung des Kon-
gresses am 7. December. Der Präsident berichtet:
Spanien habe sich geweigert, die Uebereinkunft, durch
welche es die Florida's abtrat, zu ratificiren: 1) weil
die spanische Regierung der Meinung war, die Re-
gierung der vereinigten Staaten wolle einen Artikel
derselben ändern (den Artikel, welcher die Donatio-
nen von verschiedenen Landstrecken in Florida an spa-
nische Große oder Begünstigte betrifft); 2) weil die
amerikanische Regierung, im Widerspruch mit dem
spanischen Interesse, eine Expedition nach Texas er-
laubt oder begünstigt haben solle. Der Präsident be-
merkt, daß beide Weigerungsgründe durchaus unrich-
tig wären, und überläßt es der Entscheidung des Kon-
gresses: ob nicht der Traktat amerikanischer Seits
zur Ausführung gebracht werden solle, als ob es wirk-
lich durch Spanien ratificirt worden wäre? Inzwischen
fügt er hinzu: da die vereinigten Staaten den Frieden
gerne erhalten möchten, und da der König v. Spanien
zweimal zugesichert habe, einen Gesandten schicken zu
wollen, um Erklärungen über die Ursachen seiner Wei-
gerung zu geben, so würde man nichts dabei ver-
lieren, wenn die Ankunft jenes Gesandten abgewartet
würde, ehe man das abgetretene Gebiet wirklich in
Besitz nehmen ließe, damit man bewiesen hätte, daß
die vereinigten Staaten die Differenzen gern in Güte
beizulegen gedächten. (Der Gesandte soll nach Brie-
fen aus Madrid General Millet seyn.) — Er ver-
sichert ferner: es habe keine der europäischen Mächte
das Benehmen Spaniens gebilligt, und die Meinung
Frankreichs und Englands sei der Ratifikation gün-
stig. Ferner versichert der Präsident: daß, in dem
Kriege der Insurgenten von Buenos-Ayres, Chile und
Venezuela, die vereinigten Staaten, obgleich das Kriegs-
glück jenen günstig gewesen, völlige Unpartheilichkeit
bewiesen hätten. Mit Großbritannien wären die ver-
einigten Staaten, obgleich der letzte Handels-Traktat

nicht zu Stande gekommen, in dem besten Verneh-
men. Ungeachtet der Stockung des amerikanischen
Handels im Allgemeinen, habe der öffentliche Schatz
reichlich 2 Millionen mehr eingenommen, als zu den
Ausgaben erforderlich gewesen. — Den Einwohnern
der Provinz Missouri hatte der Kongreß im vorigen
Jahre verstatet, sich eine Verfassung zu geben, doch
unter der Bedingung: daß keine Sklaverei geduldet
werde. Diese Bedingung wurde aber von den Ver-
tretern der Einwohner verworfen. Mit Bezug hier-
auf ließ General Clarkson die angesehensten Einwoh-
ner Neu-Yorks zu einer Versammlung einladen, wor-
in die Frage überlegt wurde: „ob in irgend einem
der Staaten der Union die Sklaverei zugelassen wer-
den könne?“ Diese Versammlung sprach nach lan-
gen Debatten die Meinung aus: „Die Zulassung der
Sklaverei in irgend einem der Vereinigten Staaten
ist dem Geist einer freien Verfassung entgegen, und
der theuersten Angelegenheit der Union nachtheilig.“

Hunt hat einen Brief an die Subscribenten des
Fonds von Manchester geschrieben, worin er sich dar-
über beklagt, daß die Gelder nicht gehörig verwaltet
und angewandt würden, und nicht den rechten Per-
sonen zukämen. — Zu Sidmouth wäre dieser Tage
beinahe ein großes Unglück vorgefallen. Ein junger
Mensch, der nach Vögeln schuß, hatte die Unvorsich-
tigkeit, dies bei der Wohnung des Herzogs von Kent
zu thun, so daß der Hagel durch ein Fenster der
Kinderkammer und dicht neben dem Kopfe der jun-
gen Prinzessin vorbeifuhr; die von ihrer Amme auf
dem Arme gehalten wurde. Der Schuldige ward so-
gleich angehalten, bekam aber Verzeihung von dem
Herzog unter der Bedingung, daß er diesem gefährli-
chen Vergnügen in der Nähe von Gebäuden ent-
sagen wolle. — Der Wellenbrecher (break Water) der
seit 1812 zur Sicherung des Hafens Plymouth an-
gelegt worden, kostet gegen 1,300,000 Pfd. Sterl.
(an 8 Millionen Thlr.) Es ist ein Damm, beinahe
eine (englische) Meile lang und 57 Fuß hoch; an
der Sohle 300 und am Spiegel 30 Fuß breit. — Aus
Malta ist zu Liverpool ein Brief des Kapitäns De-
lano angekommen, welcher der Seeräuberei beschul-
digt worden. Er behauptet seine Unschuld und sagt,
daß seine Matrosen ihn in Fesseln gelegt und ihn in
die Kajüte eingeschlossen hätten, während sie das
Schiff Helena plünderten. Viele Ausagen aber be-
haupten, daß er denjenigen Matrosen Gift beigebracht
habe, die sich nicht zu seinen Seeräuberien im mit-
telländischen Meere und im Aripelagus hätten ver-
stehen wollen. Der Definitiv-Prozeß sollte am 1.
December auf Malta eröffnet werden. — Das Dampf-
boot, Kanzler Livingston, zu New-York, gleicht ei-
nem schwimmenden Pallaste. Es ist 175 Fuß lang
und 50 breit, und hat eine Dampfmaschine von der
Kraft von 80 Pferden. Betten enthält es für 160

*) Die vereinigten Staaten wollen zwar die früher von den
spanischen Monarchen in Florida gemachten Schenkungen
anerkennen, aber nicht die spätern, bei weitem größern,
die erst zur Zeit des Vertrages verschiedenen spanischen
Großen bewilligt worden.

Personen und 40 Nachslager auf Sch-Beistellen haben Raum. Für Frauenzimmer ist eine eigene Kasse bestimmt, und das Innere des Schiffs sehr glänzend eingerichtet.

Vermischte Nachrichten.

Zufolge einer Allerhöchsten Königl. Verordnung hört die Verschiedenheit der Salzpreise in den verschiedenen Theilen der Königl. Preussischen Staaten jetzt auf, denn es soll das Salz zum inländischen Verbrauch aus den Niederlagen der Salinen und der Faktoreien, überall zu einem und demselben Preise, und zwar die Tonne von 405 Pfund zu fünfzehn Thaler Courant fortan verkauft werden. Bei den Magazinen und Faktoreien, wo das Salz in kleinen Gebinden und Quantitäten verkauft wird, ist der Preis nach dem Sage von 15 Thlr. für 405 Pfund zu berechnen und zu bezahlen. Außer dem Preise von 15 Thlr. für die Tonne, dürfen weder Emolumente für die Faktoren, noch besondere Vergütungen für Transport-Kosten, für Fässer und Emballage gezahlt werden.

Bekanntmachungen.

Dankfagung. Auf dem am 15. d. M. statt gehaltenen Ressourcen-Maskenball sind für städtische Arme gesammelt worden: a) von einer ehrwürdigen Ursulinerin 14 Rthlr. M., b) von einem betagten Pilger 16 Rthlr. 22 Gr. M.; desgleichen wurde zu demselben edlen Zweck von dem hiesigen dramatischen Verein am 20. d. M. eine Vorstellung gegeben, welche einen reinen Ueberschuß von 53 Rthlr. 16 Gr. M. gewährte. Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß des geehrten Publikums bringen, und sowohl (Namentlich der Hülfbedürftigen) den Sammlern als auch den gütigen Gönnern unsern herzlichsten Dank dafür abstaten, bemerken wir zugleich, daß die erste Sammlung mit 14 Rthlr. von der Ressourcen-Direktion selbst, und zwar an 5 bedürftige Familien, die beiden letztern Sammlungen hingegen von den Unterzeichneten an 25 arme Familien vertheilt worden sind.

Liegnitz, den 23. Januar 1820.

Bornemann, Hartwig. C. Doensch.

Concert-Anzeige. Morgen Donnerstag den 27. Januar wird Unterzeichneter im hiesigen Gesellschafts-Theater eine zweite, und zwar theatralisch-musikalische Abend-Unterhaltung zu geben die Ehre haben, wovon der Anschlagzettel das Nähere sagen wird. Entree-Willeis zu 8 Groschen Cour. sind in meiner Wohnung im schwarzen Adler, und Abends an der Kasse zu haben. Liegnitz, den 26. Januar 1820.

R. Müller, zeither Mitglied des Königl. Preuss. priv. National-Theaters in Breslau.

Ich mache einem hohen und hochzuverehrenden Publikum ergebenst bekannt, daß von meiner Verfertigung zu haben sind doppelte und einfache Barometer, Thermometer, Meoholometer für Arcischnier, Eisensieder und Brantweinbrenner. Auch sehr alte und schadhafte Instrumente wieder in Stand. Ich verspreche die beste Bedienung und billige Preise, und bitte um einen geneigten Zuspruch. Mein Logis ist in den drei Rosen. Liegnitz, den 25. Januar 1820.

Granz Blasius, Mechanikus auf dem Neumarkt in der steinernen Bank No. 1440 zu Breslau.

Zu vermietken. In dem Hause No. 155 am Haynauer Thor sind 4 Stuben nebst Zubehör zu vermietken, und auf Oestern zu beziehen.

Zu vermietken. In dem Hause No. 312 auf der Schloßgasse sind im zweiten Stock 3 Stuben, 2 vorn und eine hinten heraus, nebst Kammern, Keller und Holzremise zu vermietken, und auf Oestern zu beziehen. Liegnitz, den 24. Januar 1820.

Zu verpachten. Das Tuchmacher-Mittel hat vor der Pforte, bei der Tuchwalke, die ihm angehörige Fasel zu verpachten. Pachtlustige können sich spätestens bis zum 16. Februar c. bei dem Tuchmacher-Meister und Oberältesten Herrn Ramberg melden, und die Pachtbedingungen einsehen.

Liegnitz, den 25. Januar 1820.

Anzeige. Da der Bau meiner großen Mangel nunmehr beendigt ist, so verfehle ich nicht, dieses hiermit ganz ergebenst bekannt zu machen, und verspreche jede Bestellung dieser Art, mit welcher ich beehrt werde, bestens zu besorgen.

Liegnitz, den 25. Januar 1820.

B. Schwarzer, Schwarz- und Schbnfärber, Frauengasse No. 509.

Geld-Cours von Breslau.

vom 22. Januar 1820.

Stück		Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Holl. Rand.	Ducaten Sgl.	—	95
Kaiserl. dito	—	—	95
Friedrichsd'or	—	—	111½
Conventions-Geld	—	—	4
Reduct. Münze	—	175¾	176½
Banco-Obligations pt.	—	—	88½
Staats-Schuld-Scheine	—	—	71½
Holl. Anleihe-Obligat.	—	—	—
Lieferungs-Scheine	—	—	79½
Tresorscheine	—	—	100
Wiener Einlösungs-Scheine	—	42¼	—
Pfandbriefe v. 1000 Rt.	—	7½	7½
dito v. 500 Rt.	—	7½	7½
dito v. 100 Rt.	—	—	—